

Julius Hammer

Die Schulknaben

(1862)

Um zu verrichten zwei Züge Gebet,
War Ebubekjr Mohammed,
Den Gott zum frommen Scheich erlesen,
Am Morgen in der Moschee gewesen.
5 Und als er nun zurückekam,
Den Weg er nach der Schule nahm,
Die nahebei; der Fromme weilte
Gern, wo man Kindern Lehr' ertheilte.
Da sah er denn — der Unterricht
10 Hatt' eben noch begonnen nicht —
Zwei Knaben, die zusammensaßen
Und ihren Morgenimbiß aßen.
Der eine zeigt' in Blick und Ton
Und Kleidung eines Reichen Sohn;
15 Auch lag im Körbchen wohlversteckt
Für ihn gewürzig süß Confect.
»Du sollst von mir ein Stückchen haben«,
So sprach er jetzt zum andern Knaben,
»Dir zu versüßen dein trocknes Brot,
20 Willst du, gehorsam meinem Gebot,
Mein Hündchen sein; mach' auf den Mund
Und bitt' und belle, wie ein Hund —
Sieh hier das Zuckerwerk!« — Da bellte
Der arme Knabe, daß es gellte,

25 Und jedesmal gab ihm mit Lachen
 Der kleine Herr von seinen Sachen.
 Allein der Scheich, — bei solchem Scherzen
 Ging er hinweg mit schwerem Herzen,
 Und eine Thrän' im Auge, sprach
30 Er vor sich hin: »Zu welcher Schmach
 Kann, von Gelüst bethört und blind,
 Erniedern sich ein Menschenkind!«

Textnachweise:

- A *Lerne, liebe, lebe. Dichtungen von Julius Hammer*, Leipzig 1862, S. 68 f.
B *Lerne, liebe, lebe. Dichtungen von Julius Hammer. Dritte Auflage*, Leipzig 1874, S. 68 f.